



1. Vorsitzender Norbert Majer

Pressebericht

Holcim – nicht nur Seilbahnproblem sondern auch Ölschieferverbrennung
Gespräche bei Reg. Präsidentin Dr. Schäfer in Freiburg

Bei den Gesprächen im Reg. Präsidium Freiburg mit Reg. Präsidentin Schäfer und Abteilungsdirektor Brasse sprachen die Vertreter des Vereines NUZ auch die in ihren Augen, aber auch denen des Landesnaturschutzverbandes (LNV) kritische Ölschieferverbrennung von Holcim in Dotternhausen an. Der Ölschieferabbau spielte besonders im ganzen Zollernalbkreis in den letzten Kriegsjahren eine besondere Rolle. Erst nach und nach wurde von Rohrbach Zement wieder eine Nutzung des schlechtesten und unausgiebigsten fossilen Brennstoffes überhaupt im Zusammenhang mit Eigenstromerzeugung und Zementherstellung entwickelt. Immerhin handelt es sich um eine Luftbelastung mit rd. 210 000 kg Stickoxiden und rd. 283 000 kg Schwefeldioxyden und rd 190 000 Tonnen CO₂ pro Jahr, also ein großer Verschmutzungsherd für Luft und Klima. Andere Abgasgiftstoffe dieser Großfeuerungsanlage, die durch die Kamine in die Luft gehen, werden nicht bekannt gegeben bzw. gar nicht erst gemessen?. Immerhin werden pro Jahr rd 400 000t Ölschiefer abgebaut und verbrannt, was man an den ständig wachsenden Brüchen in Dautmergen und Dormettingen sehen kann. Die Verbrennung erfolgt in 4 sogenannten Wirbelschichtöfen mit gesamt über 50 MW Leistungen. Dabei stammen noch 3 dieser Öfen aus der Zeit von Rohrbachzement. Der 4. Ofen wurde 2012 von Holcim in Betrieb genommen. Dabei werden auch über 100 Mill KW Strom, vorwiegend zur Eigennutzung der Antriebe der stromintensiven Mühlen und Anlagen des Zementwerkes erzeugt und verbraucht. Deshalb hat es die Gemeinde Dotternhausen und die ganze Umgebung gleich mit 2 sehr großen umweltbelastenden Anlagen von Holcim zu tun. Diese unterstehen zudem auch noch der Aufsicht von 2 verschiedenen Regierungspräsidien!

Die Vertreter des NUZ e.V. als Umweltvereinigung und der LNV fordern Abgasreinigungen nach dem heutigen Stand der Technik und die Messungen

aller giftigen Abgase wie bei Großfeueranlagen nach der neuen TA Luft. Die bisher seit Rohrbachs Zeiten bestehenden Schadstoffhöchstgrenzwerte müssten neu festgelegt werden. Die Abgasreinigung könne heute nur mit guten Entschwefelungsanlagen und SCR katalysatorischen Filtern erfolgen. Abteilungsdirektor Brasse bestätigt, dass die Behörde Landesbergamt mit Holcim schon länger im Gespräch wäre und die Firma einsehe, dass hier etwas geschehen müsse. Die NUZ Vertreter weisen darauf hin, dass durch die verbleibende Asche (ca. 70 % des rohen Ölschiefers), heute GÖS genannt, vor allem die 3 Schweizer Zementwerke profitieren würden.-Denn diese können nahezu 30 % an Klinker, sprich Kalkstein und der entsprechenden Energie und CO2 Belastung durch die Beimischung zum Zement einsparen, was wiederum die dortige Umwelt in der Schweiz entlaste. Man könne dies an den langen wöchentlichen Zugtransporten, die meist über Balingens und Ebingens Bahnhöfe erfolge, gut erkennen. Während bei anderen fossilen Brennstoffen wie Kohle längst mit SCR Katalysatoren und Entschweflungen die Giftschadstoffe aus der Luft zurückgehalten oder umgewandelt werden, fehlen solche Anlagen in Dotternhausen, Stickoxid und Schwefeldioxidreinigungen oder andere , teils krebserregende Giftstoffe könnten zwischen 50-90 % gemindert werden. Ob es hierzu EU weite schärfere Regelungen gibt, sollte die Behörde RP Freiburg und will die NUZ noch prüfen. Jedenfalls könne die jetzige Situation wegen Gesundheitsbelastungen und heutigen Klima Anforderungen so nicht weiter geduldet werden, forderten die Vertreter der NUZ und auch der Landesnaturschutzverband Stgt,

Presseerklärung NUZ e.V.